

Monde und in 315 Jahren zu der 20 Mill. Meilen entfernten Sonne tragen würde, also dieses Gefährt für uns zu einer Reise in den Himmelsraum viel zu langsam vom Flecke käme, so schwingen wir uns auf den Rücken eines Lichtstrahls, der in einer Sekunde 40000 Meilen im Himmelsraum durchbringt, und siehe, kaum eine Sekunde dünkt uns verfloßen, da sind wir bereits am Monde vorübergefaßt, und nach 8 Minuten 18 Sekunden schwebt der ungeheure Sonnenball vor uns, der 2000mal die gesamten Planeten, anderthalb Millionen mal die kleine Erdfugel in sich zu fassen vermöchte. Aber auch er schwindet bald hinter uns, und immer tiefer tauchen wir in den unendlichen Raum. Die Planeten fliegen an uns vorüber wie die Wärterhäuschen an einer Eisenbahn, wir durchschneiden einen Schwarm von zahllosen Feuerfugeln und Sternschnuppen, wir eilen vorüber an jenen Bruchstücken eines zertrümmerten Planeten, deren Entdeckung die Astronomen unseres Jahrhunderts lebhaft beschäftigt hat. Wir fliegen an dem mächtigen Ball des Jupiter und seinen Monden, am Saturn mit seinen seltsamen Ringen, am Uranus mit seinen 42 jährigen Tagen und Nächten vorüber und nahen uns dem äußersten Planeten unseres Sonnensystems, dem erst 1846 durch einen der höchsten Triumphe menschlicher Wissenschaft den Erdbewohnern bekannt gewordenen Neptun. Schon sind über 4½ Stunden verfloßen, seit wir von der Erde aufbrachen, und noch stehen wir am Anfang unserer Reise, fern unserm Ziele.

Ohne Raft eilen wir darum weiter. Wir stürzen uns in das Gewühl der zahllosen Kometen, die nach allen Seiten hin jene Räume durchstreifen, wir tauchen in ihre Millionen Meilen langen Schweife und ergötzen uns an den seltsamen Gestalten und dem lustig zarten Stoff ihrer Kerne, gegen welchen der feinste Nebel auf unserer Erde noch dicht zu nennen wäre. Schon sind wir 14 Stunden unterwegs, da grüßen wir den gesegneten Kometen des Jahres 1811 mit seinem prachtvollen Doppelschweife, der wie ein glänzender Schleier seinen Kopf umwallt. Tagelang noch sausen wir, vom Lichtstrahl getragen, in schwindelndem Fluge dahin, und immer wieder tauchen neue Kometen in den Tiefen des Raumes auf; noch immer also ist nicht einmal die Grenze unseres Sonnensystems erreicht.

Einen Augenblick wenigstens müssen wir rasten. Wir schauen zurück auf das Weltengewühl, das wir verlassen, auf die tausende bunter Weltformen, hier in dichte, schwere Kugeln geballt, dort ätherisch leicht in ungeheurere Räume ausgezehnt, und alle von einer Ordnung, einem Willen umfaßt. Nur das Gesetz herrscht hier, und das Gesetz ist das Gleichgewicht der Massen. Der gemeinsame Standpunkt der Welten ist es, um den sie kreisen, dem auch die Sonne sich beugen, die Ruhe ihrer gewaltigen Masse opfern muß. Denn die Schwere, die Anziehungskraft ist das einigende Band der Welten. Die lezten vereinzeltten Wanderer unserer Heimat schwinden hinter uns. Die Fremde nimmt uns auf. Der Flug des Lichtes erlahmt in dieser weiten Einöde, und doch schimmert noch immer in derselben nebelnden Ferne das Reiseziel, der hohe Gipfel. Was ist das für ein glänzender